



# DOWNLOAD

Astrid Jahns

## Kennenlernprojekt für den Kunstunterricht 2

Gefühlsuhr und Stimmungskarte:  
Kreative Ideen für inklusive Lerngruppen

Downloadauszug  
aus dem Originaltitel:



Das Werk als Ganzes sowie in seinen Teilen unterliegt dem deutschen Urheberrecht. Der Erwerber des Werkes ist berechtigt, das Werk als Ganzes oder in seinen Teilen für den eigenen Gebrauch und den **Einsatz im eigenen Unterricht** zu nutzen. Die Nutzung ist nur für den genannten Zweck gestattet, **nicht jedoch für** einen schulweiten Einsatz und Gebrauch, für die Weiterleitung an Dritte (einschließlich, aber nicht beschränkt auf Kollegen), für die Veröffentlichung im Internet oder in (Schul-)Intranets oder einen weiteren kommerziellen Gebrauch.

**Eine über den genannten Zweck hinausgehende Nutzung bedarf in jedem Fall der vorherigen schriftlichen Zustimmung des Verlages.**

**Verstöße gegen diese Lizenzbedingungen werden strafrechtlich verfolgt.**

**Download  
zur Ansicht**

# Tipps für die Arbeit mit inklusiven Lerngruppen

## Wir lernen uns kennen!

Kommt eine Gruppe neuer und noch fremder Kinder zusammen, macht es Sinn, sich über ein entsprechendes Kennenlernspiel näherzukommen. Kennenlernspiele können beliebig variiert werden, was sie sehr ausbaufähig und kreativ erweiterbar sowie der Gruppe entsprechend anpassbar macht.

Gut geeignet sind Spiele, bei denen es darum geht, etwas von sich zu erzählen und Gemeinsamkeiten wie etwa das Alter oder Lieblingsessen zu entdecken. Hierbei können die Kinder erste Verbindungen untereinander aufbauen und mögliche Ansprechpunkte knüpfen.

Wichtig ist, dass das Kennenlernspiel in einer entspannten und lockeren Atmosphäre stattfindet. Es geht darum, dass anfänglich bestehende Spannungen abgebaut werden können, weshalb ein weiterer wichtiger Aspekt Bewegung ist. Optimaler Weise beinhaltet ein Kennenlernspiel beides, einen Teil, bei dem es darum geht, etwas von sich Preis zu geben und etwas über die anderen Kinder zu erfahren, sowie einen Teil, der Bewegung beinhaltet. So wird zum einen verhindert, dass das Spiel stagniert, zum anderen entsteht eine Dynamik, bei der die Kinder eventuell vorhandenen Stress abbauen können. Bei einer Stagnation bestünde zudem die Gefahr, dass die Kinder sich zu sehr mit ihren Gedanken beschäftigen oder sie sich zu sehr auf eine bestimmte Person fixieren. Das Kennenlernspiel soll helfen, dass sich die Kinder untereinander kennenlernen und Stück für Stück ein Gefühl für die Gruppe bekommen. Fixieren sich die Kinder untereinander zu sehr auf einzelne, könnten sich Einzelgruppen herauskristallisieren – wobei es anfangs natürlich hilfreich sein kann, wenn ein ängstliches Kind zunächst einen für sich als wichtig empfundenen Ansprechpartner hat.

### Einfache und flexible Variante eines Kennenlernspiels

Die Kinder verteilen sich locker im Raum. Stellen Sie nun nacheinander Fragen in Bezug auf die Kinder. Wichtig ist, dass sich jedes Kind immer einer der genannten Fragen zuordnen kann. Mögliche Fragen könnten sein:

- Wer ist sechs Jahre alt? Wer ist sieben Jahre alt?
- Wer wohnt im Stadtteil AB? Wer wohnt im Stadtteil CD?
- Wer hat jüngere Geschwister? Wer hat ältere Geschwister?
- Wer hat einen Bruder? Wer hat eine Schwester?
- Wer hat keine Geschwister?
- Wer hat einen Hund? Wer hat eine Katze? ...
- Wer hat kein Haustier?



Sie können dieses Fragenspiel beliebig fortführen.

Um einen Bezug zur Kunst zu schaffen, ersetzen Sie die Fragen entsprechend:

- Wer mag die Farbe Rot (nicht)? Wer mag die Farbe Blau (nicht)? ...
- Wer hat (k)ein grünes Kleidungsstück an? Wer hat (k)ein gelbes Kleidungsstück an? ...
- Wer hat braune Augen? Wer hat blaue Augen? ...

# Tipps für die Arbeit mit inklusiven Lerngruppen

## Eine entspannte Atmosphäre schaffen

Inklusion bedeutet übersetzt so viel wie *Einschluss* oder auch *Einbeziehung*. Das Ziel ist es, die Unterschiedlichkeiten eines jeden einzelnen (positiv) zu nutzen und zusammenzuführen, woraus sich idealerweise ein Zusammenhalt ergibt. Akzeptanz von Vielfalt spielt dabei eine wichtige Rolle und ist Voraussetzung für ein gutes Miteinander.

Wichtig ist in diesem Zusammenhang eine entspannte Atmosphäre, in der sich jeder wohlfühlt. Es liegt nicht in der Natur eines Kindes, lange (oftmals angespannt) auf einem Stuhl zu sitzen und konzentriert zu arbeiten. Hier hilft es, sich zwischendurch ein paar Minuten eine kleine Auszeit zu nehmen und die Hände und Handgelenke auszuschütteln, die Schultern zu kreisen und die Arme zu schwingen. Auch das regelmäßige Stoßlüften sollte als Ritual in den Tagesablauf eingebaut werden, sodass gegeben ist, dass die Kinder und Sie genügend Sauerstoff bekommen. Nach dem kurzen Zwischenstopp kann es erfrischt weitergehen.

Auch Yoga oder Qi-Gong und Fantasiereisen bieten eine gute Möglichkeit, eine entspannte Atmosphäre zu schaffen. Kinder nehmen solche Übungen in der Regel gerne an, wenn sie spielerisch herangeführt werden. Vielleicht führen Sie selber Entspannungstechniken aus und können diese an die Kinder weitergeben oder es ist möglich, ein- oder zweimal wöchentlich eine Yoga- oder Qi-Gong-Lehrkraft kommen zu lassen, sodass Sie sich gemeinsam eine kleine Auszeit nehmen können. Sprechen Sie mit den anderen Lehrkräften und der Schulleitung, vielleicht lässt sich ein solches Vorhaben klassenübergreifend realisieren.

### Das Schilf – Qi-Gong für zwischendurch

Die Kinder verteilen sich im Raum und stehen mit den Beinen hüftbreit auseinander. Achten Sie darauf, dass sie etwas mehr als eine Armlänge zu allen Seiten Platz haben. Die Kinder stellen sich vor, dass aus ihren Fußsohlen Wurzeln wachsen, wie bei einem Schilfrohr, das fest in der „Erde“ verwurzelt ist. Ihre Beine sind das Schilfrohr, das Oberkörper, Arme und Kopf stabil und sicher, aber flexibel trägt. Nun lassen die Kinder ganz ohne Anstrengung und Absicht die Arme, den Oberkörper und den Kopf von einer Seite auf die andere hin- und her- sowie vor- und zurückwiegen – wie das Schilf im Wind.

Wichtig: Die Bewegung entwickelt sich aus der Dynamik des Wiegens oder auch leichten Schwingens und bekommt mit der Zeit ein Eigenleben. Die Beine bzw. Füße müssen dabei fest mit dem Boden verwurzelt bleiben.

Je lockerer die Übung ausgeführt wird, desto besser lösen sich Verspannungen und Blockaden, die beim langen Sitzen schnell auftreten können.




## Tipps für die Arbeit mit inklusiven Lerngruppen

Fantasie- oder auch Traumreisen sind fiktive Reisen, die es Kindern (oder auch Erwachsenen) ermöglichen, zu entspannen. Dabei werden die Kinder auf eine imaginäre Reise geschickt, indem sie sich das vorstellen, was jemand erzählt bzw. vorliest. Das, was sich die Kinder vorstellen, ist individuell und richtet sich nach der Assoziationsfähigkeit jedes einzelnen. Die Reise dient zum einen zur Entspannung und dazu, sich eine Auszeit zu nehmen, zum anderen aber auch zur Ideenfindung, denn das, was das Kind assoziiert, kann es hinterher visualisieren.

Wichtig für eine angenehme Fantasiereise ist, dass der Sprechende wohlwollend und ruhig erzählt bzw. vorliest. Es sollten außerdem nach jedem Sinneseindruck genügend Pausen beim Sprechen eingebaut werden, damit den Kindern ausreichend Zeit bleibt, das Gehörte zu imaginieren.

### Eine Fantasiereise in fünf Teilen

1. Der Raum wird vorbereitet, indem Sie ihn gut durchlüften, ihn mit Matten, Decken und Kissen ausstatten und ggf. abdunkeln. Eine angenehme Atmosphäre können Sie auch schaffen, indem Sie ein Duftlämpchen zum Einsatz bringen. Stellen Sie hier aber sicher, dass es sich um einen dezenten und angenehmen Duft handelt und dass er keine allergische Reaktion auslöst.
2. Darauf folgt eine kleine Atem-Meditation zum „Runterkommen“ und Einleiten der Reise. Hierfür setzen sich die Kinder auf ihre Matte, schließen die Augen und atmen einige Male tief ein und aus. Vielleicht haben Sie die Möglichkeit, eine Klangschale einzusetzen, welche den Beginn der Fantasiereise akustisch ankündigt.
3. Für die Fantasiereise machen es sich die Kinder gemütlich, indem sie sich mit dem Rücken auf ihre Matte legen und zudecken. Wenn es Kinder geben sollte, die ungern auf dem Rücken liegen, ist es natürlich auch in Ordnung, wenn sie sich anders hinlegen. Wichtig ist nur, dass sie so ruhig wie möglich liegen bleiben und sich nicht ständig von einer Position in die nächste drehen. Im Idealfall halten die Kinder während der Reise ihre Augen geschlossen. Sollte ihnen dies nicht möglich sein, suchen sie im Vorhinein einen Bereich, z. B. an der Wand, den sie fixieren können.
4. Wenn die Reise beendet ist, werden die Kinder sanft zurückgeholt, indem sie sich reckeln, strecken und langsam die Augen öffnen. Entsprechende Hinweise sind meist in den Texten mit eingebunden.
5. Im Anschluss folgt die Reflexion, in der über das Erlebte gesprochen und es visualisiert wird.

Setzen Sie das um, was Ihre Möglichkeiten hergeben oder finden Sie entsprechend Kompromisse. Nicht jedem Kind fällt der Zugang zu einer Fantasiereise auf Anhieb leicht, tasten Sie sich langsam heran und bauen Sie ihre Erfahrungen nach und nach aus. Wichtig ist, dass Sie nicht aufgeben, sondern aus Ihren Erfahrungen lernen und sich nicht entmutigen lassen. Niemand ist perfekt, und es gibt immer eine nächste Stunde, in der Sie sich neu versuchen können.

## Raum für Bewegung schaffen

Neben der Entspannung ist es wichtig, den Kindern genügend Raum für Bewegung zu bieten. Kinder leiden unter Bewegungsmangel und nichts kann angestaute Energie und Stress besser abbauen als Bewegung. Bewegung zählt zu den grundlegenden kindlichen Bedürfnissen. Indem sich ein Kind körperlich bewegt, erfährt es seine Umgebung und setzt sich spielerisch mit ihr auseinander. Es erfährt außerdem viel über sich selbst und lernt, sich zurechtzufinden. Im Zusammenspiel mit anderen Kindern findet eine Auseinandersetzung auf verschiedenen Ebenen statt, wie z. B. Raumnutzung, Kommunikation, Erfahrung sowie Austangierung von Nähe und Distanz. Im Bewegungsspiel erfahren Kinder zudem etwas über ihre Möglichkeiten, überwinden Ängste und lösen Spannungen, setzen sich mit ihrem Selbstbewusstsein sowie ihrem Mut auseinander. Findet ein gemeinsames Spiel statt, müssen sich die Kinder an Regeln halten bzw. können sich an ihnen orientieren. Sie müssen Rücksicht aufeinander nehmen, fair zueinander sein und lernen, Kompromisse einzugehen. Gleichzeitig geht es bei den Spielen oftmals darum, sich nicht fangen zu lassen, woraus sich zunächst eine Anspannung, aber im Anschluss eine Entspannung einstellt.

Im Folgenden finden Sie ein Bewegungsspiel zum Thema Farben, das Sie mit den Kindern gemeinsam, optimaler Weise an der frischen Luft, spielen und mit dem Sie gleichzeitig das Bewusstsein für Farben fördern können.

### Fischer, Fischer, welche Fahne weht heute?

Ein Kind wird ausgewählt und ist der Fischer. Es steht mit dem Rücken zur Wand. Die übrigen Kinder stehen mit dem Rücken vor der gegenüberliegenden Wand und rufen: „Fischer, Fischer, welche Fahne weht heute?“ Der Fischer überlegt sich eine Farbe und ruft diese laut aus: „Rot!“ Die Kinder, die rote Kleidungsstücke tragen, können in Ruhe auf die gegenüberliegende Seite gehen. Die Kinder, die keine roten Kleidungsstücke anhaben, müssen sich vor dem Fischer in Acht nehmen, denn der will sie bei dem Versuch, auf die andere Seite zu gelangen, fangen.

Die Schwierigkeit für den Fischer besteht hierbei, genau zu sehen, welches Kind welches Kleidungsstück mit der entsprechenden Farbe anhat. Die Kinder, die die gegenüberliegende Seite erreicht haben, sind sicher. Die Kinder, die der Fischer gefangen hat, werden ebenfalls zu Fängern und begeben sich auf die Seite des Fischers. Die Kinder auf der gegenüberliegenden Seite fragen die Fischer erneut, welche Fahne weht. Die Fischer sprechen sich untereinander ab und rufen die entsprechende Farbe laut aus. Das Spiel ist dann beendet, wenn alle Kinder gefangen sind.

Variante: Um das Spiel etwas schwieriger zu gestalten, können anstatt nur einer Farbe Farbkombinationen oder neben der/den Farbe/n auch Muster mit einbezogen werden.



### **Kreativität zulassen und Struktur geben**

Versuchen Sie, dem Kunstunterricht entspannt und experimentierfreudig, aber strukturiert und bewusst entgegenzutreten. Der Sinn ist der, dass den Kindern die Möglichkeit geboten wird, sich künstlerisch auszudrücken und weiterzuentwickeln, zu lernen und zu wachsen, woraus sich idealerweise ein stärkeres Selbstbewusstsein und ein gemeinschaftlicher Verbund ergibt. Dabei kommt es nicht auf ein starres oder vorgefertigtes Endergebnis an, denn die Kinder haben ihren eigenen Kopf und damit auch ein eigenes kreatives Verständnis.

Kinder stecken meist voller Ideen, die einen mehr, die anderen weniger. Versuchen Sie, die Kinder da abzuholen, wo sie stehen. Wenn Sie Kinder in der Klasse haben, die sich vor Ideenreichtum kaum noch retten können, lassen Sie ihnen Freiheiten, sich kreativ einzubringen. Im Gegenzug dazu geben Sie Kindern, die eher einfallslos und eventuell eher unsicher sind, Struktur und Hilfestellungen.

Eine gute Möglichkeit kann auch sein, die Kinder in Teams einzuteilen, sodass die kreativen Kinder mit den eher weniger kreativen zusammenarbeiten. Das kann eine gute Idee sein, kann aber auch nicht gut funktionieren, wenn sich die Kinder untereinander hemmen. Das müssen Sie vor Ort bzw. situativ entscheiden und austesten.

### **Erzwingen Sie nichts!**

Wichtig ist, dass Sie nicht das Gefühl haben, etwas falsch zu machen. Kunst ist Freiraum für Kreativität und Ideen. Vergleichen Sie die einzelnen Kunstprojekte, die in diesem Buch vorgestellt werden, mit einem Kochbuch, bei dem die einzelnen Zutaten zwar ein vorgegebenes Gericht ergeben, aber wenn Sie sich einbringen und die ein oder andere Zutat austauschen bzw. eine weitere Zutat hinzufügen, dann entsteht eine von Ihnen kreierte Variation, die eigens auf Sie abgestimmt ist, im übertragenem Sinne natürlich auf Ihre Klasse und auf die Möglichkeiten der Kinder.

Seien Sie experimentell, es gibt kein Richtig oder Falsch, und wenn der Ablauf einer Kunststunde mal nicht so verläuft, wie Sie sich das ausgemalt haben, dann seien Sie nicht frustriert, sondern lernen Sie aus der Situation und starten Sie in der nächsten Stunde erneut. Genauso wie die Kinder müssen auch Sie Kompromisse eingehen. Den Kindern wird es ähnlich gehen, denn auch sie erzielen für sich bessere oder schlechtere Ergebnisse. Manchmal gehört ein holpriger Schaffensprozess auch zu einer kreativen Herangehensweise dazu und führt hinterher zu einem schönen Ergebnis.

Zu guter Letzt, Kreativität lässt sich nicht erzwingen, doch je entspannter, offener und experimentierfreudiger Sie sind, desto kreativer werden auch die Kinder sein.

### Die Endbetrachtung: Raum für Lob und Kritik

Treten Sie den Kindern immer wohlwollend gegenüber, loben Sie sie entsprechend ihres künstlerischen Entwicklungsstandes, aber seien Sie dabei realistisch und nicht aufgesetzt. Kritik, im Sinne von Verbesserungsvorschlägen, sollten Sie natürlich auch ausüben, da sie ein wichtiger Baustein der Weiterentwicklung ist. Versuchen Sie dabei konstruktiv zu sein, indem Sie die Kinder ermutigen, neue Wege zu gehen, vielleicht ein anderes Format oder Material zu verwenden, den Strich anders zu setzen usw. Nennen Sie immer die einzelnen Punkte, wenn Sie Verbesserungsvorschläge anbringen, da sonst schnell der Eindruck entstehen kann, dass sich Ihre Worte auf die gesamte Arbeit und nicht auf einzelne Ansätze bezieht. Wenn Sie das Bedürfnis haben, in das Bild eines Kindes hinein zu malen oder zu zeichnen, um etwas zu demonstrieren, fragen Sie, ob es ihm recht ist. Alternativ können Sie auch mit dem Finger entsprechende Linien ziehen. Das Kind kann sich dann seine eigenen Vorstellungen machen und sie entsprechend einbringen.

### Materialien und Techniken

Legen Sie einen Klassenmaterialfundus an! Sie können dafür (fast) alles sammeln, was sich auf kreative Weise verarbeiten lässt, wie z. B. alle papiernen Materialien, Stifte, Farben, Stoffreste, Netze, Korken, Zahnstocher, Schaschlikspieße (aus Holz), Pfeifenstopfer, Federn, Steinchen usw. Informieren Sie die Eltern über Ihr Vorhaben, beziehen Sie sie ein, indem Sie sie bitten, Materialien zu spenden.

Eine gute Idee ist außerdem der sogenannte Trockenwagen. Auf diesem können Sie die zweidimensionalen Arbeiten der Kinder platzsparend „trockenlegen“.

Im Folgenden finden Sie Hinweise zu verschiedenen Materialien und Techniken, die Ihnen in diesem Buch das ein oder andere Mal begegnen werden.

Die **Collage** ist eine Technik, bei der Materialien (Papier oder Stoffreste) auf einen Untergrund geklebt werden. Sie bietet die Möglichkeit, neue Realitäten zu schaffen und damit die eigentliche Realität zu manipulieren. Da bereits vorhandene Bildteile verwendet werden können, bietet die Technik den Kindern, die Schwierigkeiten mit der Malerei oder dem Zeichnen haben, gute Möglichkeiten, sich auszudrücken. Eine Collage ist zweidimensional.

Die **Assemblage** funktioniert nach demselben Prinzip wie die Collagentechnik, nur dass hier dreidimensionale Materialien verwendet werden, die aber mit zweidimensionalem Material kombiniert werden können. Die Materialien werden auf einen festen Untergrund geklebt und/oder montiert.

Die **Mischtechnik** ist die Kombination aus mehreren Techniken oder auch Materialien. Wenn Sie in eine Collage hineinzeichnen, dann handelt es sich um eine Mischtechnik. Das Arbeiten mit der Mischtechnik kann sehr unvorhergesehene und spannende Ergebnisse hervorbringen, da Materialien und Techniken vielfältig kombinierbar sind und damit auf diese Weise zu Experimentierfreudigkeit angeregt wird.



## Tipps für den Kunstunterricht

---

**Acrylfarben** sind sehr intensiv und haben eine kurze Trocknungsdauer. Aufgrund ihrer strahlenden Leuchtkraft können mit den Farben schöne Ergebnisse erzielt werden. Der Nachteil ist, dass die Farben sich nach der Trocknung nicht aus der Kleidung entfernen lassen und recht teuer sind.

**Kasein- und Fingerfarben** sind ebenfalls deckende Farben, haben aber nicht die leuchtende Intensität, wie es bei Acrylfarben der Fall ist.

**Temperafarben** können gut selbst hergestellt werden. Sie werden mit Farbpigmenten, Wasser und Ei angemischt. Kinder erfahren auf diese Weise, wie sie mit einfachen Mitteln eine Farbe herstellen können. Temperafarben haben eine kurze Trocknungsdauer und je nach verwendeten Pigmenten eine intensive Leuchtkraft.

**Wasserfarben** sind wasserlösliche Farben, die den Kindern meist vertraut sind. Um den Umgang mit den Wasserfarben spannender zu gestalten, können Sie diese mit anderen Zusätzen mischen (z. B. Geschirrspülmittel). Das macht die Farben haftbar auf glatten Flächen.

**Wachsmalkreiden** sind in der Regel, vor allem jüngeren Kindern, bekannt. Da sie wachshaltig sind, können Sie die Kreiden optimal mit Wasserfarben kombinieren, denn sie leiten das Wasser ab und haben somit eine sehr lebendige Struktur zur Folge.

**Ölpastellkreide** ist weicher und cremiger als Wachsmalkreide. Verschiedene Schichten können übereinander gemalt werden und hinterher mit einem Schaber (z. B. Geodreieck) abgekratzt werden. Das Ergebnis ist eine glatte Oberfläche, bei der die Farbschichten ineinander übergehen und sehr lebendig wirken.

**Zuckerkreide** können Sie selber herstellen. Dafür benötigen Sie herkömmliche Tafelkreide, die über Nacht in gezuckertes Wasser gelegt wird. Die Kreiden weichen dadurch an und lassen sich gut vermahlen. Da sie nicht mehr „staubig“ sind, haben sie eine schöne Konsistenz. Ein anderer positiver Effekt ist, dass die Kreiden an Leuchtkraft gewinnen.

### Der Umgang mit dem Format

Es gibt Kinder, die vor einem großen Format „Angst“ haben und nicht wissen, wo und wie sie beginnen sollen. Mit der Zeit werden Sie herausfinden, wie die Kinder arbeiten. Sie können entsprechende Formate anbieten, wie z. B. ein DIN-A4- und ein DIN-A3-Format. Es gibt allerdings Kunstprojekte in diesem Buch, bei denen es weniger Spielraum gibt bzw. ein DIN-A4-Format wenig sinnvoll ist, da großflächig gearbeitet wird. Ermutigen Sie die Kinder. Geben Sie ihnen das Gefühl, dass sie sich ausprobieren und dabei nichts falsch machen können.

# Gemischte Gefühle – Gefühlsuhr und Stimmungskarten

## Materialien

- Kopiervorlage: Gefühlsuhr
- Kopiervorlage: Stimmungskarten
- Filz- oder Buntstifte, Wasserfarben o. a. Malmittel
- Schere
- Musterklammer

evtl.:

- Fotokarton (DIN A4)
- Laminiergerät

## Thema und Intention

Gefühle und Stimmungen zu erkennen, zu differenzieren und zu äußern, ist für Kinder nicht selbstverständlich, da sie dieses zum Teil noch lernen müssen. Gefühle gehören zum Menschen dazu und ob sie nun gut oder schlecht sind, sie sind immer da. Das Komplizierte dabei ist die Differenzierung, denn Gefühle sind nicht einfach nur gut oder schlecht. Es gibt viele Gefühle und jedes Gefühl ist einzigartig bzw. wird entsprechend individuell wahrgenommen. Gefühle bestehen aus der individuellen Reaktion auf ein Erlebnis und natürlich aus dem, was ein jeder bereits erlebt und wie sich seine Haltung dem Erlebten gegenüber verfestigt hat. Es ist wichtig, nicht nur positive Gefühle zulassen und akzeptieren zu wollen, denn auch die negativen Gefühle haben ihre Berechtigung und können nicht ausgeklammert werden. Negative Gefühle sind unabkömmlich, um das eigene Verhalten bewusst(er) steuern und entsprechend verantwortlich handeln zu können. Ein anderer wichtiger Aspekt ist, die Gefühle der anderen wahrzunehmen und zu akzeptieren sowie Kompromisse zu finden. Denn nur so kann eine Gemeinschaft funktionieren und ein gemeinsames und wertschätzendes Miteinander stattfinden.

Sie können die Gefühlsuhr und die Stimmungskarten einsetzen, wenn es darum geht, die Stimmung innerhalb der gesamten Klasse einzufangen. Oder aber Sie setzen sie ein, wenn es Konflikte unter einzelnen Kindern gibt. Auch ein Ritual ist gut möglich, bei dem jedes Kind in der Morgenrunde eine Karte hervorholt, die zeigt, wie es ihm gerade geht.

## Anmerkungen

Die Kopiervorlagen können Sie relativ flexibel handhaben. Sie können eine große Gefühlsuhr für die gesamte Klasse gestalten, indem Sie die Kopiervorlage hochkopieren, und/oder Sie lassen jedes Kind seine eigene Gefühlsuhr anfertigen. Mit den Stimmungskarten können Sie auf ähnliche Weise verfahren, indem Sie gemeinsam ein Klassenset gestalten und/oder jedes Kind sich ein eigenes Set individuell gestaltet.

Die Gefühlsuhr und die Stimmungskarten können auf Fotokarton geklebt oder laminiert werden, um sie robuster zu machen.

# Gemischte Gefühle – Gefühlsuhr und Stimmungskarten

## Zeitbedarf

1–2 Unterrichtsstunden

## Ziele

- Eigene Gefühle und Stimmungen werden bewusst(er) wahrgenommen.
- Die Gefühle der anderen werden besser erkannt.

## Mögliche Vorgehensweise

Die Gestaltung der Kopiervorlagen erfolgt weitestgehend über die Farbwahrnehmung bzw. Wirkung der Farben auf uns. Rot ist z. B. eine impulsive Farbe, während Blau sich in die Ferne zurückzieht. Grün wird mit Ruhe und Violett mit Trauer assoziiert. Allerdings kommt es auch auf die jeweilige Nuance einer Farbe an, denn ein Gelbgrün wird mit dem Gefühl Neid in Verbindung gebracht. Orange hingegen wirkt fröhlich, während Gelb mit Spitzfindigkeit in Verbindung gebracht wird. Sprechen Sie mit den Kindern über die einzelnen Farben in Bezug zu Gefühlen und Stimmungen.

Decken Sie die Tische ein, Sie können alle Malmittel miteinander mischen. Wichtig ist, wenn die Kinder mit Wasserfarben arbeiten, sollten sie die Kopiervorlagen auf Fotokarton kleben, da sie sonst wellig werden.

## Arbeitsauftrag: Gefühlsuhr

1. Schneide die Gefühlsuhr und den Zeiger aus.
2. Male oder zeichne etwas zu den einzelnen Gefühlen.  
Wähle eine oder mehrere Farben für die einzelnen Gefühle.
3. Verbinde den Zeiger und die Gefühlsuhr mit einer Musterklammer.
4. Räume deinen Arbeitsplatz auf, wenn du fertig bist.

## Arbeitsauftrag: Stimmungskarten

1. Schneide die Stimmungskarten aus.
2. Male oder zeichne etwas zu den einzelnen Stimmungen.  
Wähle eine oder mehrere Farben für die einzelnen Stimmungen.
3. Räume deinen Arbeitsplatz auf, wenn du fertig bist.





traurig

wütend

ängstlich

einsam/allein

fröhlich

zufrieden

glücklich

neidisch

aggressiv

peinlich berührt

weiß nicht

beleidigt

Download  
zur Ansicht



**PERSEN** Alles für ein leichteres Lehrerleben!

Weitere Downloads, E-Books und Print-Titel des umfangreichen Persen-Verlagsprogramms finden Sie unter [www.persen.de](http://www.persen.de)

Hat Ihnen dieser Download gefallen? Dann geben Sie jetzt auf [www.persen.de](http://www.persen.de) direkt bei dem Produkt Ihre Bewertung ab und teilen Sie anderen Kunden Ihre Erfahrungen mit.



Download  
zur Ansicht

© 2017 Persen Verlag, Hamburg  
AAP Lehrerfachverlage GmbH  
Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk als Ganzes sowie in seinen Teilen unterliegt dem deutschen Urheberrecht. Der Erwerber des Werks ist berechtigt, das Werk als Ganzes oder in seinen Teilen für den eigenen Gebrauch und den Einsatz im Unterricht zu nutzen. Die Nutzung ist nur für den genannten Zweck gestattet, nicht jedoch für einen weiteren kommerziellen Gebrauch, für die Weiterleitung an Dritte oder für die Veröffentlichung im Internet oder in Intranets. Eine über den genannten Zweck hinausgehende Nutzung bedarf in jedem Fall der vorherigen schriftlichen Zustimmung des Verlags.

Sind Internetadressen in diesem Werk angegeben, wurden diese vom Verlag sorgfältig geprüft. Da wir auf die externen Seiten weder inhaltliche noch gestalterische Einflussmöglichkeiten haben, können wir nicht garantieren, dass die Inhalte zu einem späteren Zeitpunkt noch dieselben sind wie zum Zeitpunkt der Drucklegung. Der Persen Verlag übernimmt deshalb keine Gewähr für die Aktualität und den Inhalt dieser Internetseiten oder solcher, die mit ihnen verlinkt sind, und schließt jegliche Haftung aus.

Grafik: Petra Lefin

Fotos: Astrid Jahns

Satz: Satzpunkt Ursula Ewert GmbH, Bayreuth

Bestellnr.: 20065DA2

[www.persen.de](http://www.persen.de)